

Bürgerversammlung vom 08. Januar 2006

Was das neue Jahr wohl bringt?

Bei der Bürgerversammlung am Sonntag in Hüffenhardt stellte Bürgermeister Bruno Herberich diese Frage mit einer anderen Zielrichtung: „*Was bringen wir dem neuen Jahr?*“. Auf bürgerschaftlichem Engagement soll auch 2006 Lebensqualität in der Neckar-Odenwald-Gemeinde fußen.

Interesse an ihrem Gemeinwesen bewiesen die Hüffenhardter mit ihrer Anwesenheit bei der Versammlung, zu der auch Vertreter der Hardheimer Bundeswehr-Pateneinheit gekommen waren. Sportler und Blutspender wurden geehrt, der Empfang war aber auch Rückblick und Vorschau auf das Kommende und ein geselliges Ereignis.

Heuer nutzten das Frankreich- und das Ungarn-Partnerschaftskomitee diesen Aspekt, um die Gemeindepartnerschaften mit Champvans und Máriakálnok vorzustellen - Mit Informationsmaterialien und Fotos, aber auch handfest. Wein und Käse aus Frankreich, ungarische Salami und Tokaier förderten die Gespräche am Probierstand, die Feuerwehr bewirtete mit Getränken und Würstchen.

Zum ersten Mal ist 2006 eine internationale Jugendfreizeit in Hüffenhardt geplant, für die Herberich um Unterstützung warb.

Diskutiert wurde an den Schautafeln die Wunschtrasse zum Verlauf der Süddeutschen Erdgasleitung (SEL), die die Gemarkung kreuzen soll oder der Anbau für Demenzkranke ans Kreisaltersheim, für den derzeit die Baustelle eingerichtet wird.

Eine umfangreiche Presseschau dokumentierte das zurückliegende Jahr.

Eine Power-Point-Schau mit Bildern von 2005 erinnerte an die gesellschaftlichen Ereignisse, die Gemeinde und Vereine auf die Beine gestellt hatten.

Den Dank für das Engagement und die Aktivitäten der Einwohner - beim Spielplatzbau, beim Jugendraum Kälbertshausen oder beim Umbau der dortigen Halle - schickte Herberich denn auch seiner kompakten Ansprache vor voll besetzten Stuhlreihen voraus.

Wie überall werde man, in Hüffenhardt nach Jahren ausgeprägter Bautätigkeit, kürzer treten müssen. Die geschwächte Kassenlage nahm Herberich dennoch nicht zum Anlass für ein Lamento über schlechte Zeiten, sondern stellte heraus, dass es den Menschen in der westlichen Überflussgesellschaft immer noch gut gehe - wenn sie ihren Beitrag dazu leisten, dass das Gemeinwesen nicht weiter verarme, auch weiterhin.

Die Parole „*fördern und fordern*“, die die Politik auf allen Feldern bestimmt, machte er auch für seine Gemeinde geltend. Wenn es heute in einer großen Diskussionsrunde um Argumente für oder gegen ein Jugendhaus gehen wird, sicherte er zu, ein neues Konzept werde gefördert, vorausgesetzt, Jugendliche, aber auch deren Eltern wollen dafür Verantwortung tragen.

Dringend sei Eigeninitiative gefragt, um den Ortskern nicht aussterben zu lassen. Sorgen bereiten Leerstände, die es zu vermeiden gelte, nicht nur durch Investitions-, sondern auch durch Verkaufsbereitschaft. EU-Fördermöglichkeiten für Gewerbeansiedlungen gibt es noch 2006 und Herberich rief auf, sie zu nutzen.